

Der Ausbau unseres Campers

Beim Kauf unseres Campers hatten wir das Gefühl, dass alles, was man sich wünscht, bereits vorhanden ist. Hier ein Teil der Ausstattungsliste:

Bad, Küchenblock mit 3 Gaskochstellen und Spüle, Bett mit 2 guten Matratzen, Esstisch für max. 4 Personen, neben der Autobatterie noch 2 weitere Batterien, Fernseher mit Sattelitenanlage, Platz für 2 11-kg-Gasflaschen, Navigationsgerät mit Radio, 2 Rückfahrkameras, mehr fällt mir im Moment nicht ein.



Bei der Übernahme wird uns schnell klar, dass man noch Nachbessern muss. Deshalb ist die erste Anschaffung die Fußmatte für das Fahrerhaus, denn auf dem Kunststoffboden herumtreten ist nicht besonders elegant. Und zu Hause beginnt der Ausbau bezüglich Wärme- bzw. Kälteisolierung und Schutz des Materials.

Die Heckgarage

Da unsere E-Bikes gerade so in die Heckgarage passen, müssen wir dort etwas zum Schutz der Wände tun. Wir beginnen mit dem Boden, auf dem ja doch immer wieder Dreck landen wird. Zum Isolieren haben wir uns für eine schwarze selbstklebende Schaumstoffolie entschieden. Auf Maß zuschneiden und dann mit einer Rolle blasenfrei auf dem Boden aufrollen, das dient der Wärmedämmung. Darauf legen wir einen robusten Teppichboden, beim Resteladen günstig erstanden.



Nach einigen Radtouren mit Ein- und Ausladen der Räder ist uns klar, dass hier noch mehr passieren muss. Da es inzwischen in Deutschland kalt ist, wärmen wir die Isolierfolie in der Wohnung vor, schneiden das benötigte Stück zu und heizen auch die Garage mit unserem, ebenfalls später erworbenen zusätzlichen Heizöfchen auf, denn die Folie kann man optimal bei 10 bis 15 Grad verarbeiten. Dann ist es soweit und wir krabbeln beide in die Heckgarage, Rüdiger mit der Rolle bewaffnet und ich pule die Klebefolie ab. Die Rückwand ist doch schneller verkleidet als gedacht.

Im nächsten Schritt werden wir noch die beiden Türen isolieren, das dürfte nicht mehr so problematisch sein.

Zusätzlich wurden noch 2 Kleiderhaken für Regen- oder Dreckjacken montiert, Spanngurte für die Luftpumpe, Regenschirm etc. angeschraubt und die Halterungen für die Markisenkurbel an der Holzwand angebracht. Das Schrankfach nimmt den Wasserschlauch und das Stromkabel auf und es ist noch Platz für Fahrrad-Reinigungsutensilien vorhanden.



Fahrradhelme, dreckige Fahrradschuhe und weitere Kleinigkeiten haben ebenfalls noch Platz. Damit haben wir die Garage optimiert. Ersatz-Küchen- und Toilettenpapier nimmt viel Platz weg, aber auf einen Spanngurt aufgefädelt sind die Strippen unter dem Bett bestens aufgehoben und behindern uns nicht.



Die Stromversorgung

Der Wagen hat etliche 12-Volt-Steckdosen, drei 240-Volt-Steckdosen und viele USB-Steckplätze. Das sollte wohl reichen! Bei einer der ersten Touren stellen wir fest, dass 240 Volt nur dann funktioniert, wenn der Camper am Landstrom hängt. Damit können wir zu Coronazeiten – Campingplätze sind geschlossen – das Nachladen der Fahrrad-Akkus vergessen.

Rüdiger informiert sich über diverse Foren und nun kennen wir die Tücken der Stromversorgung beim Camper. Die Autobatterie wird während der Fahrt immer nachgeladen, die beiden Zusatzbatterien werden nur sehr zögerlich aufgeladen, also muss da auch etwas passieren.

Wir finden eine Firma in Bayern, die sich auf solche Nachrüstungen spezialisiert hat. Dort wird ein Ladebooster und ein Stromwandler, der Sinuskurvenstrom liefert, eingebaut. Der Ladebooster wird nach der Rückfahrt gleich beurteilt, die Batterien sind zu 100% geladen, also funktioniert bestens. Der Stromwandler wird ebenfalls getestet, aber zum Laden der Fahrrad-Akkus nach einer langen Radtour werden wir auf Landstrom angewiesen sein, denn ein Akku wird eine Batterie leeren. Aber zum Nachladen von PC's und Kleingeräten wird es auf jeden Fall reichen.

Der Außenbereich

Die Kurbel für die Markise haben wir bereits untergebracht, allerdings haben wir bei der Wetterlage die Markise noch nicht ausprobiert. Unabhängig davon wollen wir natürlich den Sommer vorbereiten und kaufen 2 Stühle, einen Tisch und eine Strandmuschel als Windschutz. Da der Camper doch etwas hochbeinig ist, könnte es bei Wind unter dem Wagen durchziehen, deshalb der Windschutz. Wir werden sehen, ob wir mit unseren Überlegungen richtig liegen.

Übrigens – da man auch auf Zuladungsgewicht und Packmaße achten muss, haben wir superkleine Tisch und Stühle erworben, sie haben – verpackt – an der Wand unter dem Esstisch Platz gefunden und stören dort überhaupt nicht.

Die Küche

Man hat zwar zu Hause genügend Töpfe, aber die Schränke im Camper haben kein grenzenloses Fassungsvermögen, also ab in den Outdoorladen und dort mit den sinnvollen Dingen eindecken, 2 Töpfe und 2 Pfannen mit Deckeln und abnehmbaren Griffen ineinander stapelbar, Geschirr aus Kunststoff, faltbare Spülschüssel und Sieb. Beim Besteck gehen wir nicht auf Kunststoff und auch bei Gläsern machen wir keine Zugeständnisse, denn Bier und Wein aus Plastik schmeckt nicht. Zum Kaffeekochen haben wir uns bisher für eine Thermoskanne und normalen Kaffeefilter entschieden, für eine Kaffeemaschine fehlt wirklich der Platz. Außerdem verbrauchen diese Teile zu viel Strom.



Plastikdosen (Tupper) sind ein Muss, bei der Fahrt ist es wichtig, dass es in den Schränken nicht poltert, auch nicht im Kühlschrank. Wir haben auch noch ein Stück Wand für eine Küchenrolle gefunden, denn Wischen muss man ständig irgendwo.



Bad

Im Camper ist zwar ein Verbandskasten Pflicht, aber mit dem Inhalt kann man nicht wirklich viel anfangen. Also haben wir eine Reiseapotheke angelegt, Inhalt sind verschiedene Pflaster, Wundverbandszeug, Desinfektionsmittel, Voltaren, Heparin, Schmerztabletten, Kohletabletten und natürlich die persönlichen Medikamente.

Fußboden

Der Boden hat Holzoptik, ist aber aus Kunststoff. Wenn man zu dieser Jahreszeit nachts mit nackten Füßen darauf steht, fühlt es sich doch sehr kalt an. Da muss etwas passieren. Als erstes kaufen wir einen „Camper“-Läufer. Das Teil ist waschbar, recht dünn, aber macht schon eine Menge aus.

Da er nicht rutschfest ist, sind wir noch nicht ganz zufrieden, der Läufer wird dann unter dem Esstisch verlegt und mit Klettband fixiert, wir müssen ihn zwar etwas zurechtschneiden, für den Preis kann man den Verschnitt verschmerzen.



Vor der Küche und dem Bad finden wir einen etwas helleren, also freundlicheren Läufer mit dem Motto „Caffee“. Damit ist die Fußkälte deutlich reduziert.



Übrigens, wir haben zwar jede Menge Freizeitkleidung, aber ich habe mir noch Hüttenschuhe und eine superwarme Legging zugelegt. Frieren macht keinen Spaß!

Cockpit

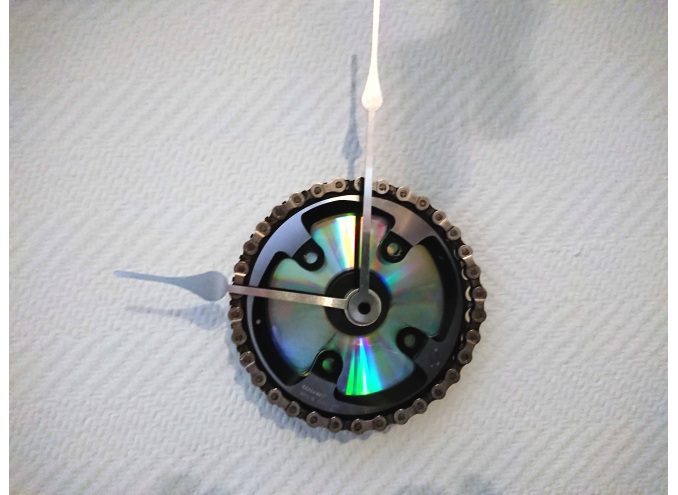
Rüdiger klagt über die Kälte, die beim Autofahren von den Türen und dem Metallrahmen abstrahlt. Also auch hier muss Abhilfe geschaffen werden. Als erstes wird die Unterseite der Fußmatte mit der schwarzen Isolierfolie beklebt. An einigen Stellen werden wir auch die Metallflächen der Türen damit bekleben, allerdings nur im unteren Bereich. Dann haben wir selbstklebenden Nadelfilz bestellt, der die Flächen im Blickfeld verkleiden soll. Das merkwürdige Podest hinter den drehbaren Sitzen ist uns auch noch ein Dorn im Auge und wird ebenfalls mit dem Filz beklebt.

Eine Kältequelle ist noch der Pedalraum. Hierfür hat Rüdiger eine Spezialverkleidung bestellt, mit der die Zugluft abgehalten werden soll und auch als Lärmdämmung empfohlen wird. Liefertermin ist Januar, mal sehen, was es bringt.

Fenster

Bei unseren ersten Übernachtungen haben wir uns gewundert, wieviel Feuchtigkeit sich im Wagen sammelt, die Windschutzscheibe ist morgens total nass, obwohl außen eine Isolierfolie angebracht wurde, als Sicht- und Wärmeschutz.

Nach dieser Erfahrung schneiden wir für die Seitenscheiben Iso-Folien zu, die wir vor das Sichtrollo klemmen können, der Optik wegen mit Palmen darauf. Und dann fallen uns die wirklich hässlichen Gardinen auf. Da werden auch mal gleich ein paar schickere bestellt, denn etwas wohnlicher darf es ruhig sein.



Rüdiger vermisst eine Uhr, das wird das nächste Projekt. Er wird wohl etwas Ähnliches bauen, wie wir bereits im Wohnzimmer hängen haben. Schließlich darf der Bezug zum Fahrrad ruhig sichtbar werden.

Individualisierung

Ein großes Thema wird noch die große weiße Rückwand des Campers. Hier suchen wir nach einem passenden Motiv für eine Folie, denn so sieht der Wagen sehr steril aus. Man muss sich auch noch ein paar Aufgaben für das nächste Jahr lassen!

Offene Wünsche und Projekte

Fahrraumverkleidung gegen Lärm und Kälte (Wärme)

Uhr für Wohnraum

Gardinen

Außendeko Auto

Solaranlage

Omnia-Backofen und Gasgrill

Kaffeebecher Emaille oder Edelstahl (soll besser schmecken als aus Plastiktassen)

Außendusche

Internetanschluss

Lampe für Gemütlichkeit

Magnettafel Whiteboard

Im Jahr 2021 wird keine Langeweile aufkommen, denn die Liste wird bestimmt noch etwas länger!